

Wolfgrueb

Kategorie

Flurname (Gehöft und Garage) sowie Flurname.

Bedeutung

„Grube, in der Wölfe gefangen wurden“.

Bemerkungen

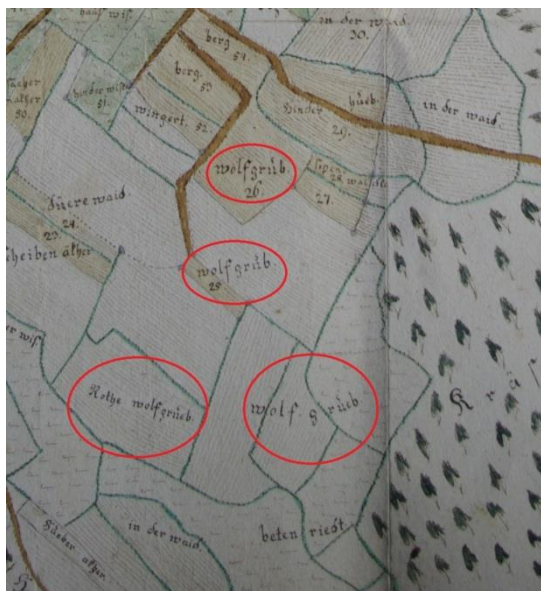
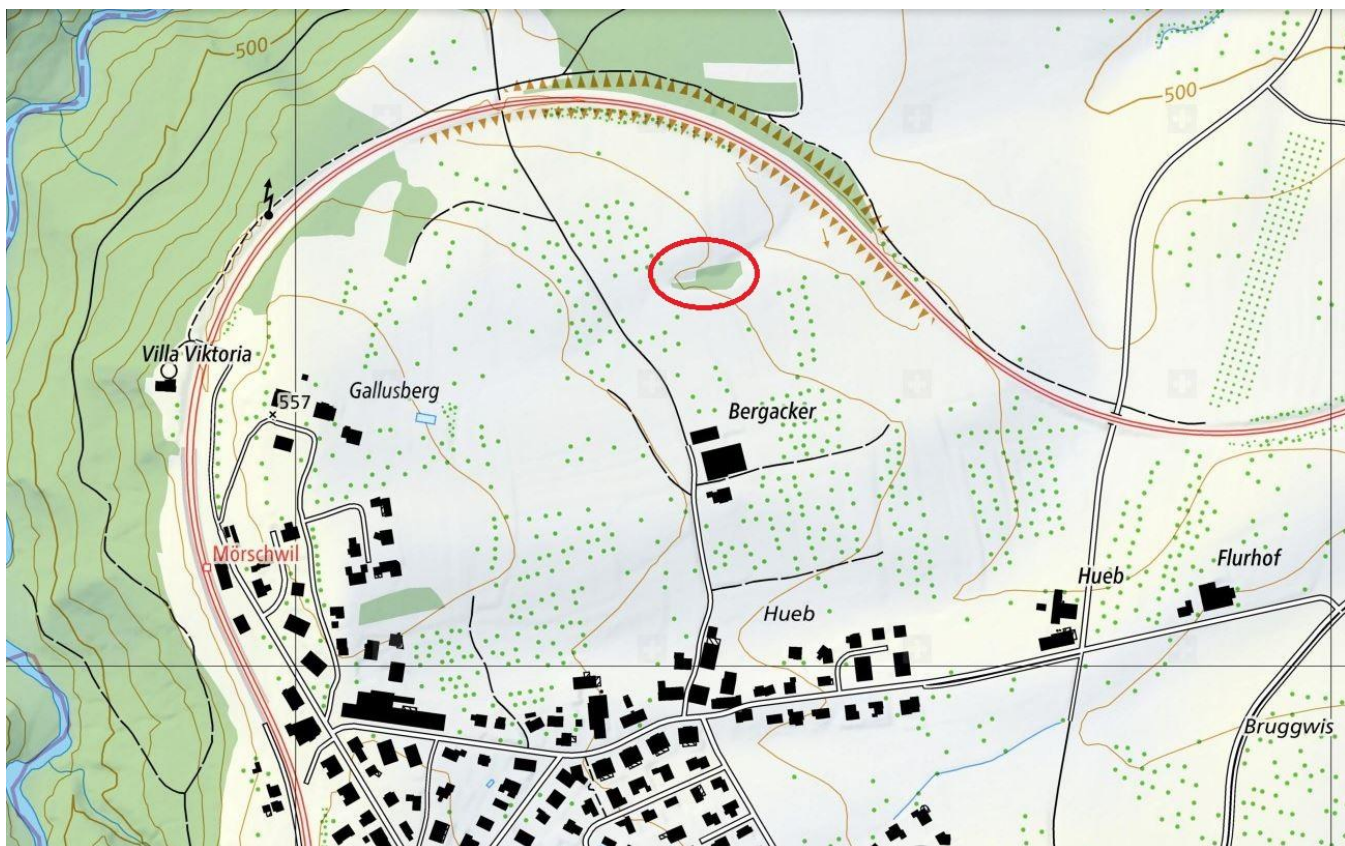
Der Name *Wolfgrueb* ist kaum mehr bekannt. Es gibt noch vereinzelt Leute, die wissen, wo sich die *Wolfgrueb* befand. Es handelte sich 1781 um eine grössere Flur, die aus etwa sieben Parzellen (meist Ackerland) bestanden hat (1781: „Grüwachs und Baufeld“). Der Flurname *Wolfgrueb(e)* kommt auch in Basadingen TG und Schlattingen TG vor.

Bilder



Abbildungen: Beispiel einer Wolfgrube in der Nähe von DE-Pforzheim (links) und Zeitgenössische Darstellung einer Wolfjagd in Deutschland (Quelle: Wikipedia "Wolfgrube")

Lokalisierung: Wolfgrueb



Gemäss der Ehrt-Karte (1781) gab es verschiedene Parzellen mit dem Namenselement Wofgrueb.

Zusatzinformationen: Wolfgrueb

Belege

- 1545: Acker am Berg „stoßt an Wolfsgrub und an das Gut von Heinrich Werz“
Lehenband LA 52, S. 160 im Stiftsarchiv (zitiert bei Spiess, 1976, S. 247)
- 1545: Acker in der Halten und die Pündt zu Huob, stoßt an Büel und Wolfsgrub
Lehenband LA 52, S. 161 im Stiftsarchiv (zitiert bei Spiess, 1976, S. 247)
- 1596: eine Juchart Wald in der Wolfsgrub
Lehenband X 108, S. 74 im Stiftsarchiv (zitiert bei Spiess, 1976, S. 247)
- 1596: zwei Juchart in der Wolfsgrube
Lehenband X 108, S. 75 im Stiftsarchiv (zitiert bei Spiess, 1976, S. 246, mit FN 23: „am nordöstlichen Rand von Hub gegen den Wald“)
- 1781: wolfgrueb
Ehrat [Hofplan XIV] (bei Spiess, 1976, S. 256, ungenau als „Wolfsgrueb“ eingetragen)
- 1781: wolfgrueb
Ehrat [Hofplan XV]
- 1781: die Wolfgrueb
Lehenbuch 52, S. 121
- 1781: an die zelg, oder Wolfgrueb
Lehenbuch 52, S. 121
- 1781: eine zelg, die Wolfgrueb gut
Lehenbuch 52, S. 122
- 1781: In der Wolfgrueb
Lehenbuch 52, S. 138
- 1802: Wolfgrub, Wolfgruob, Wolfsgrub (Baufeld, Heüwachß)
Helvetischer Kataster
- 2017: Wolfgrueb
Mündliche Auskunft von Herr W., Gewährsmann aus Mörschwil

Frühere Deutung

Es ist keine frühere Erklärung dieses Namens bekannt.

Deutung

„Grube, in der Wölfe gefangen wurden“.

Dieser Flurname geht auf eine für den Wolfsfang angelegte Fallgrube zurück (vergleiche zu „Wolfgrueb“: Thurgauer Namenbuch, Band 2.2, 2007, S. 666; Arnet, 1990, S. 463; Idiotikon 2, 695). Der Wolf galt bis in die Neuzeit als ernsthafte Gefahr für Mensch und Vieh und wurde deshalb unerbittlich bejagt, sei es mit Hunden oder mit diversen Fallensystemen (Gruben, Schling-, Stock-, Bogenfallen oder Wolfsangeln). Als verbreitete Methode zur Wolfsjagd ist die Wolfsgrube in Flurnamen verschiedentlich erhalten (Basadingen TG, Schlattingen TG). Dabei wurde der früher verhasste Wolf mit einem Köder auf eine geschickt getarnte Fallgrube gelockt. Wie sich aus zeitgenössischen Bilddarstellungen ersehen lässt, handelte es sich bei den Wolfsgruben um aufwändige Konstruktionen, die permanent betrieben wurden. (Thurgauer Namenbuch, Band 2.2, 2007, S. 121)

In Frage käme eventuell auch eine Herkunft vom Personen- bzw. Familiennamen *Wolf*, doch ist dieser urkundenmässig nicht belegt und deshalb kaum plausibel. Dies auch deshalb, weil in diesem Fall eine Genitivkonstruktion vom Typ *Wolfsgrueb* zu erwarten wäre, und weil es auch semantisch wenig Sinn machen würde.